



Wirtschaftswachstum, Konsumkapitalismus und Postwachstumsökonomie

Linkes Forum

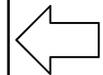
Oldenburg, 12. Mai 2024

Niko Paech

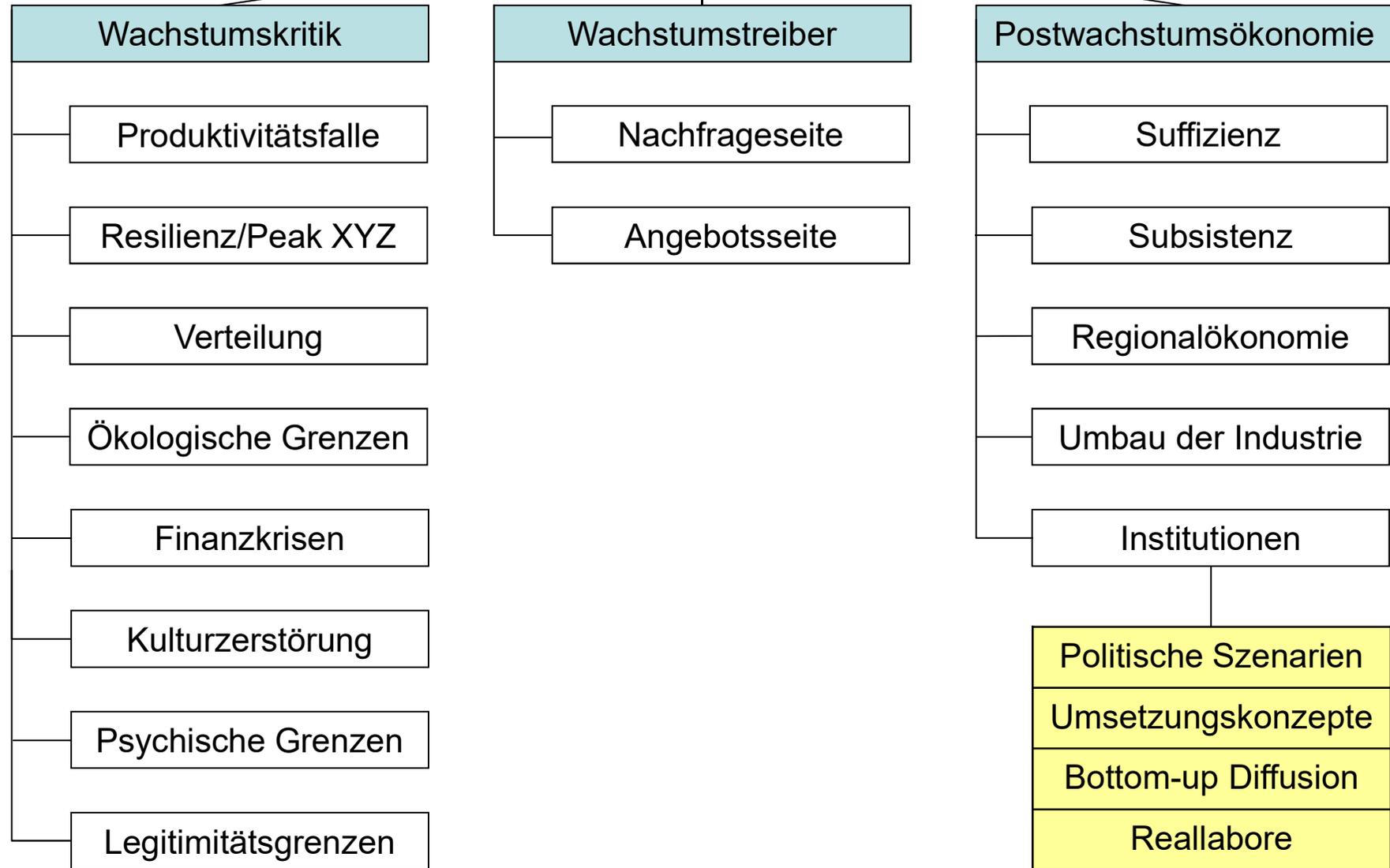


Agenda des Vortrags

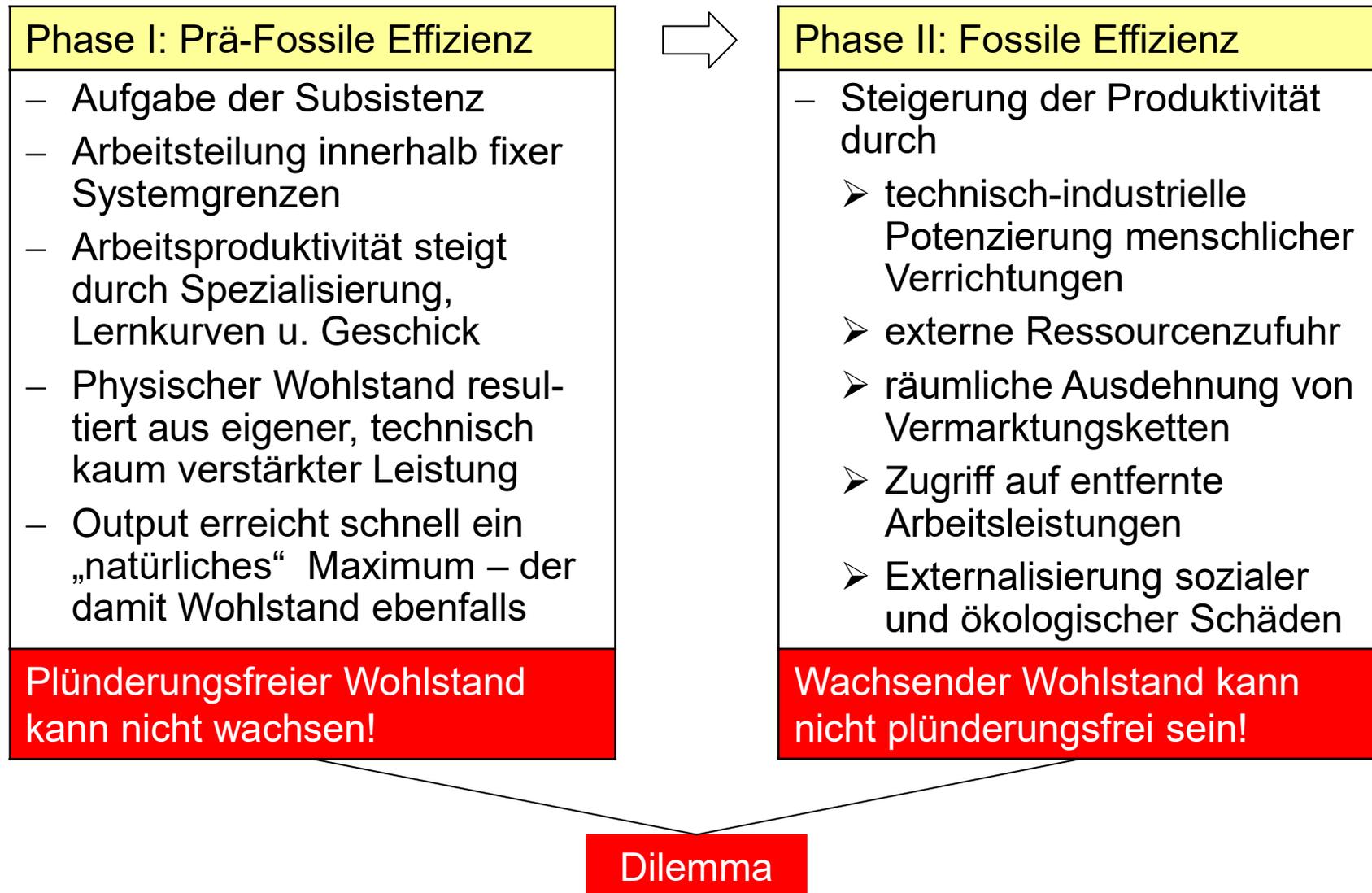
1.	Wachstumskritik zwischen Ökologie und Verteilung
2.	Elemente der Postwachstumsökonomie
3.	Die Rolle der Kapitalismuskritik
4.	Transformation
5.	Fazit



Postwachstumsökonomik



„Grüner“ Wohlstand durch technologischen Fortschritt?



Entkopplung scheitert an diversen Rebound-Effekten

Modernisierungsrisiken: Unkalkulierbare Nebeneffekte des Fortschritts

1. Nebenfolgen von Innovationen werden aufgedeckt, wenn es zu spät ist.
2. Überschreitung der kritischen Innovationsgeschwindigkeit
3. Auch indirekte soziale und kulturelle Nebeneffekte sind unkalkulierbar.

Materielle Rebound-Effekte

1. Selektionsdilemma
2. Wertschöpfungsdilemma
3. Systemische Verlagerung
4. Räumliche Verlagerung
5. Zeitliche Verlagerung
6. Stoffliche Verlagerung
7. Komplementaritätseffekte

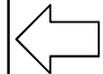
Finanzielle Rebound-Effekte

1. Investitionsinduzierte Einkommenseffekte
2. Kapazitätsinduzierte Preiseffekte
3. Effizienzinduzierte Kosteneffekte

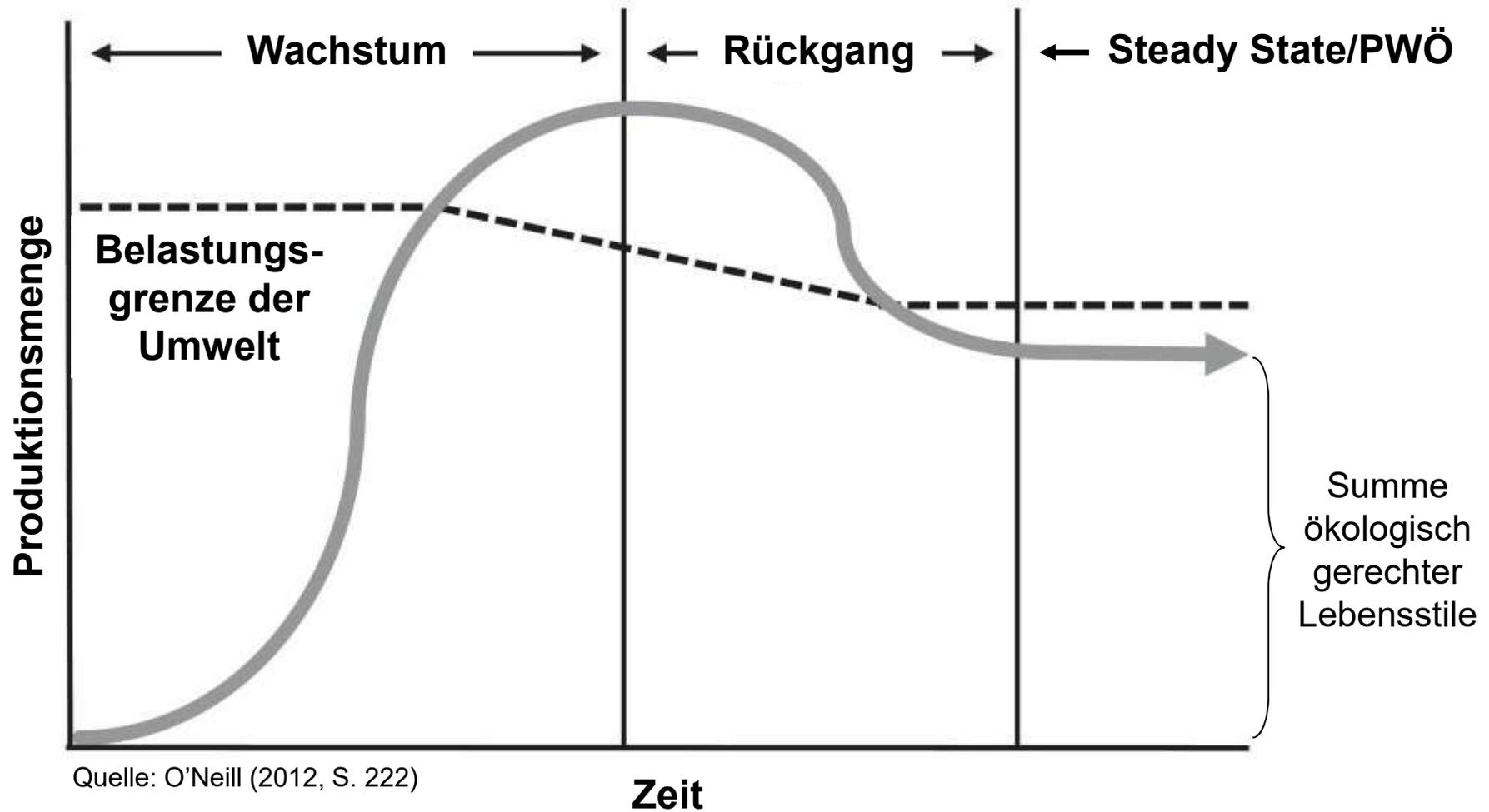
Psychologische Rebound-Effekte

1. Individuum: Symbolische Kompensation
2. Politik: Legitimierung weiterer Expansion

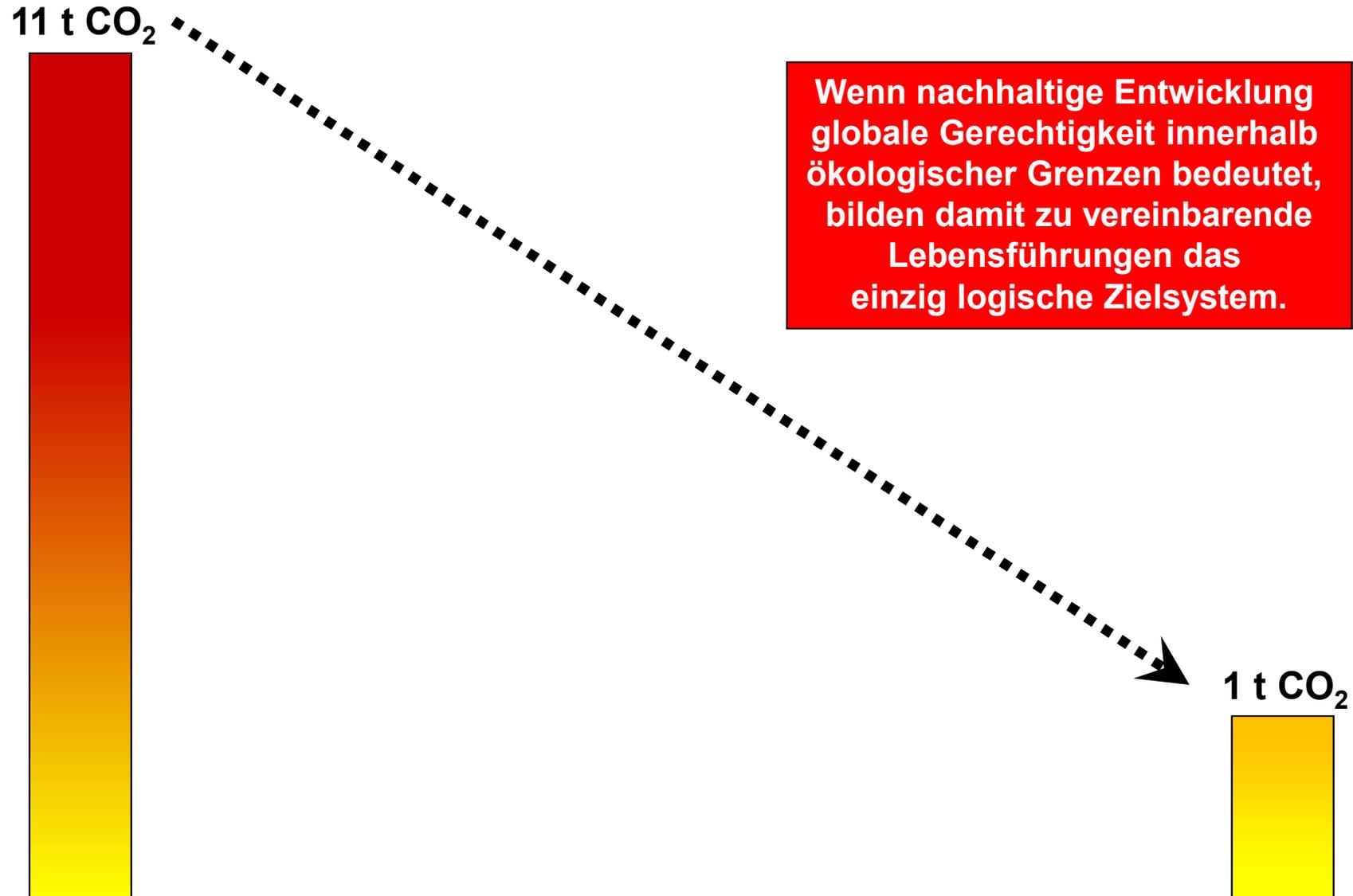
Agenda des Vortrags	
1.	Wachstumskritik zwischen Ökologie und Verteilung
2.	Elemente der Postwachstumsökonomie
3.	Die Rolle der Kapitalismuskritik
4.	Transformation
5.	Fazit



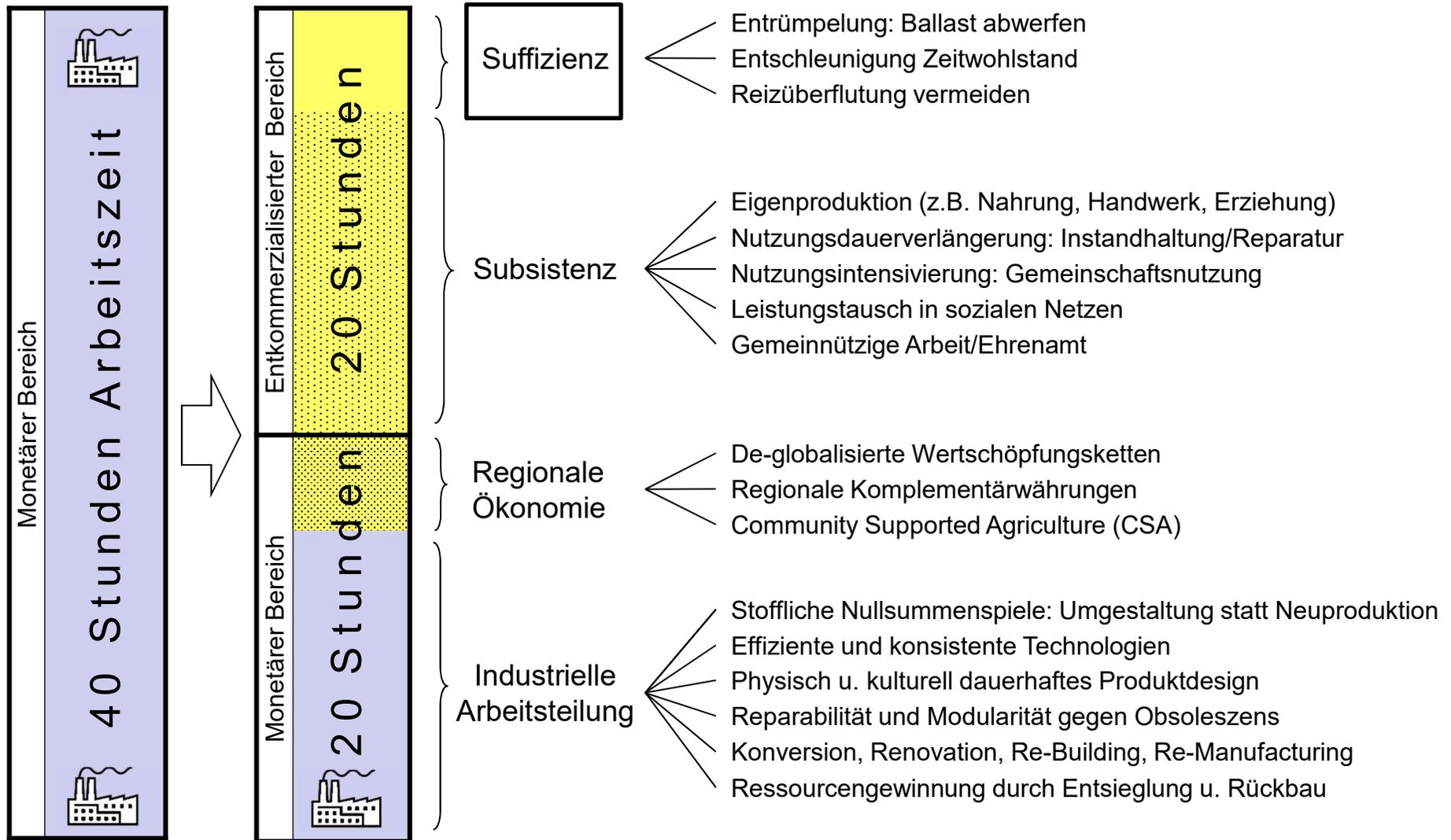
Der Weg in die Postwachstumsökonomie



Ökologische Knappheit, Verteilung und Lebensführung: Klimaschutz

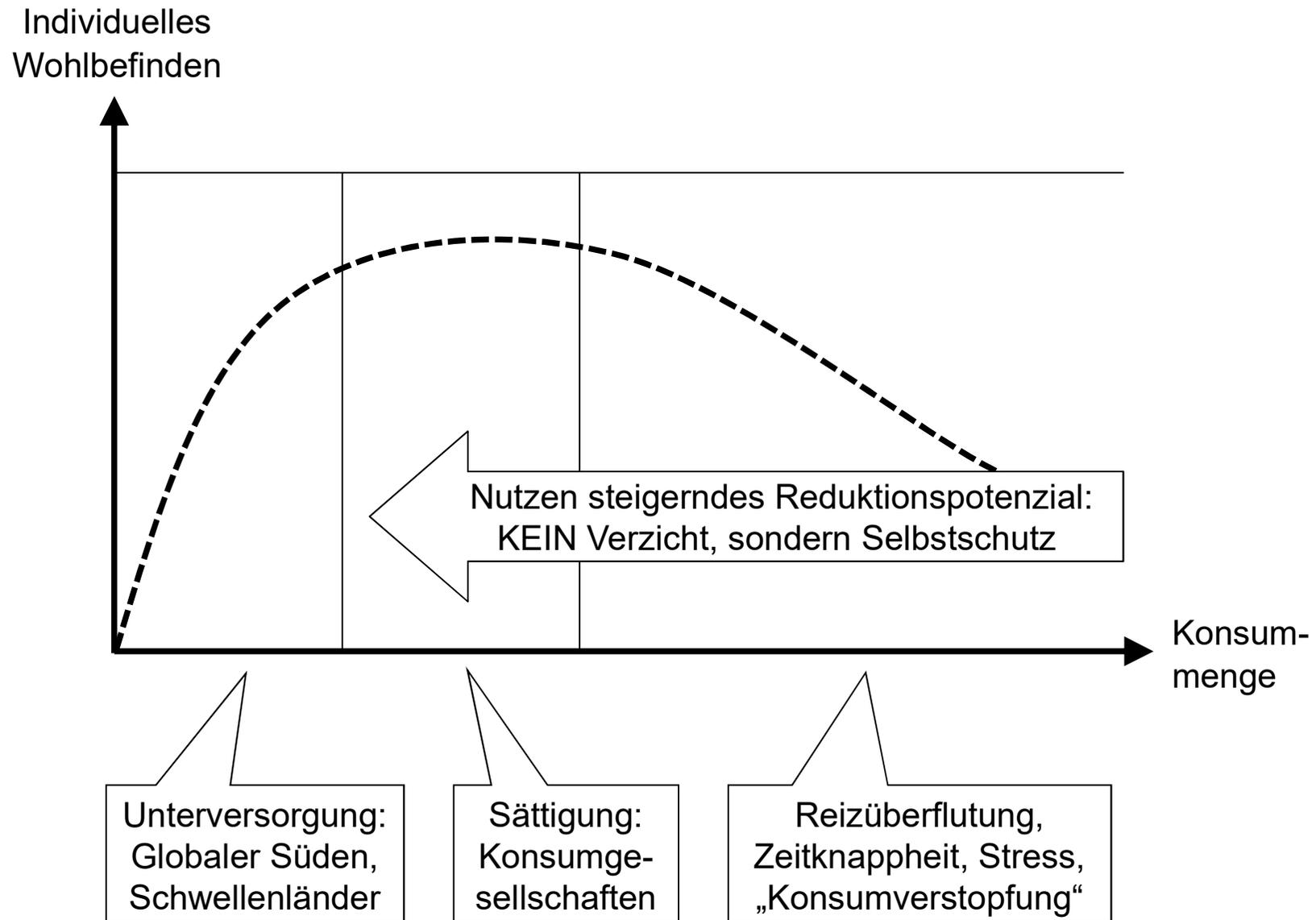


Postwachstumsökonomie: Transformationsebenen

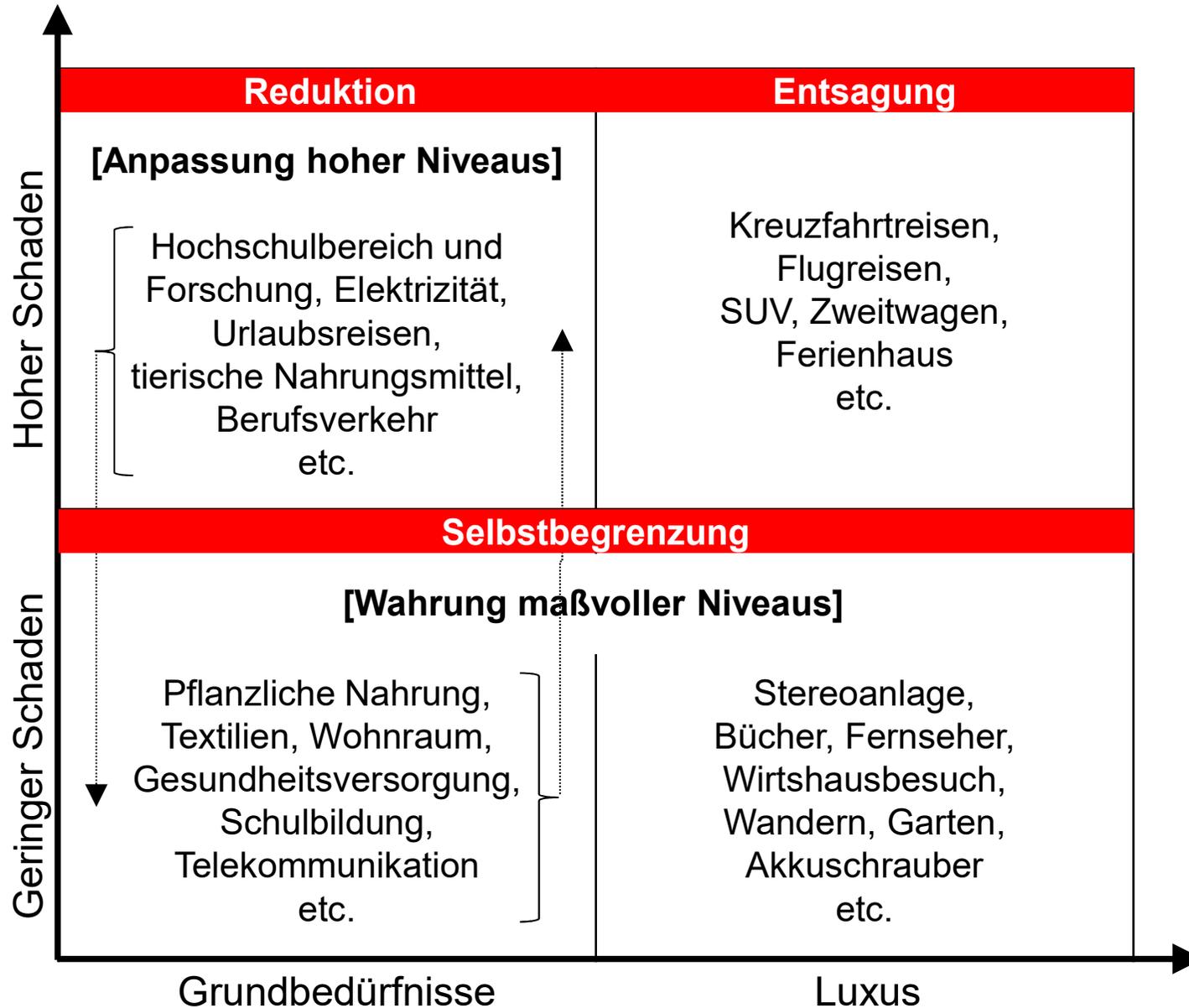


Politische Flankierung durch institutionelle Innovationen

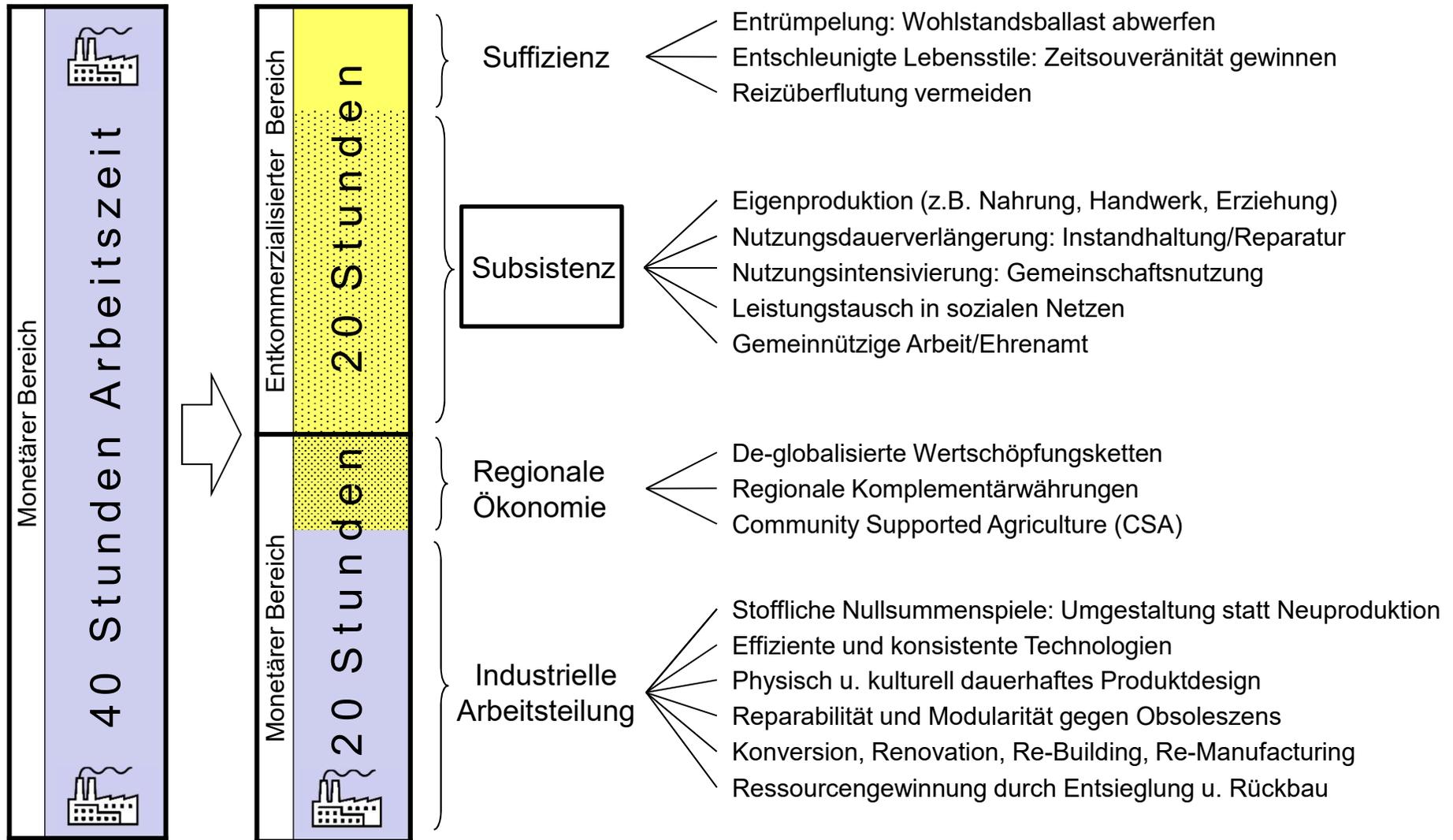
Eine ökonomische Theorie der Genügsamkeit (= Suffizienz)



Grundbedürfnisse versus Luxus: Die Logik effizienter Reduktion

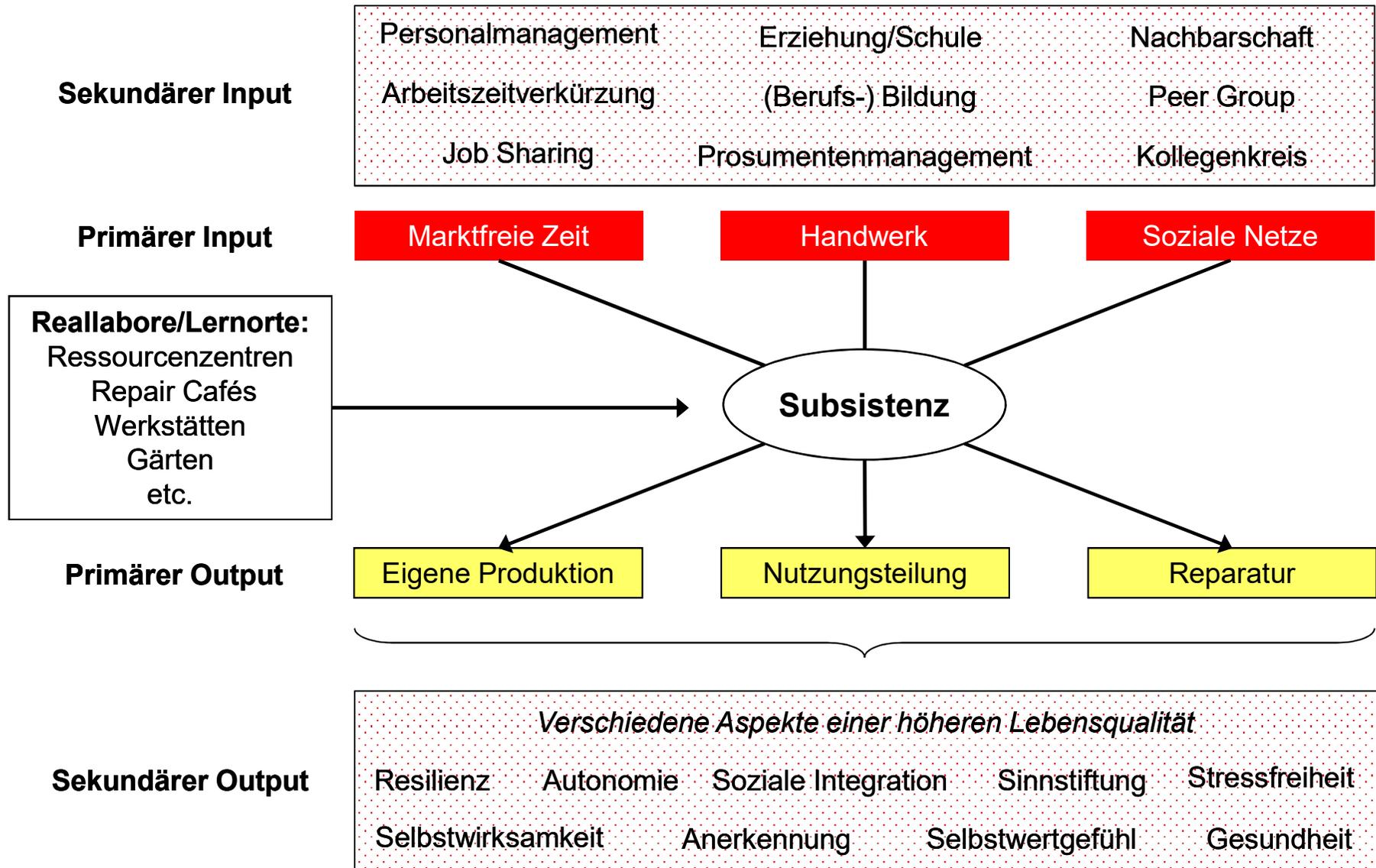


Postwachstumsökonomie: Transformationsebenen

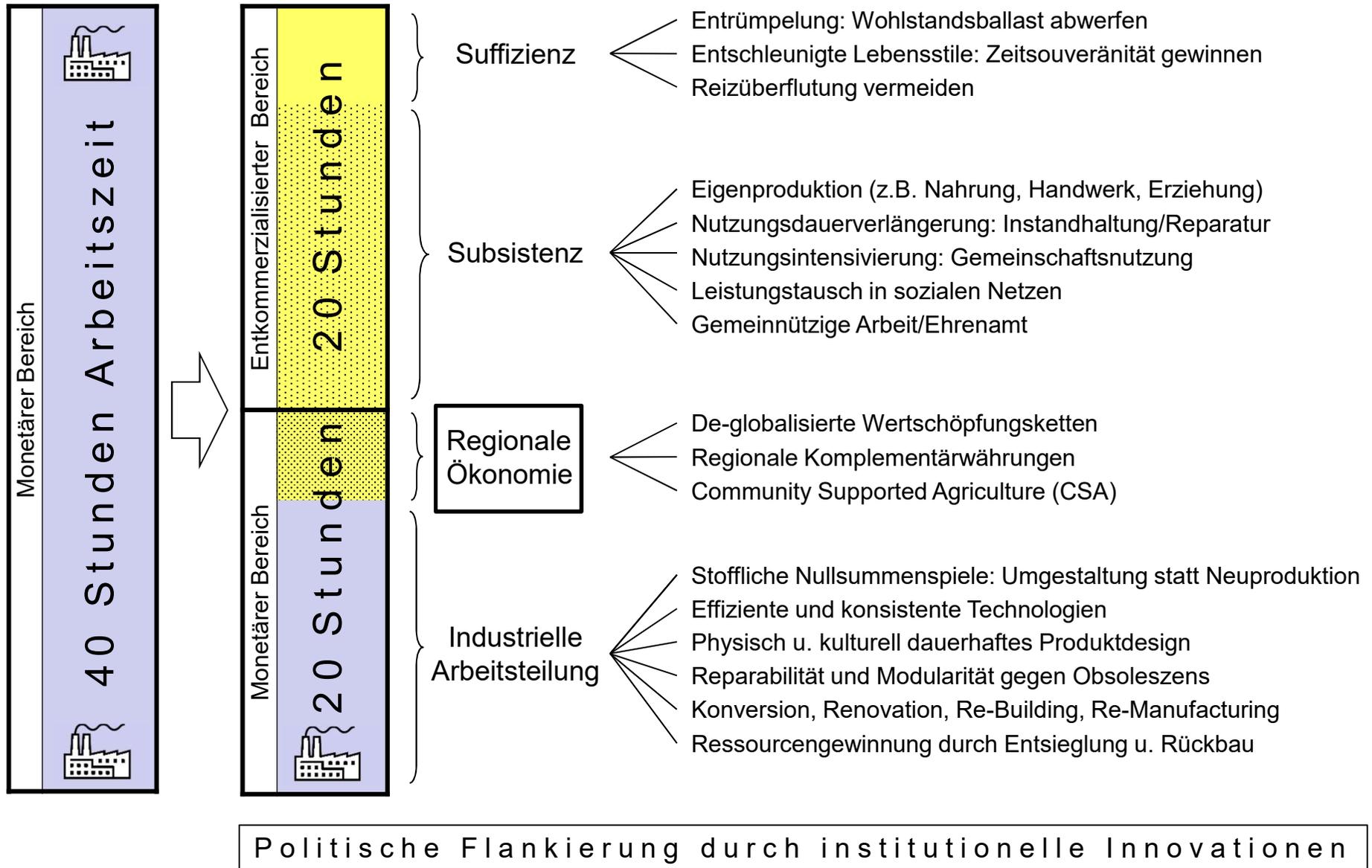


Politische Flankierung durch institutionelle Innovationen

Voraussetzungen und Resultate einer urbanen/modernen Subsistenz



Postwachstumsökonomie: Transformationsebenen



Weniger produzieren – mehr erhalten, reparieren, gemeinsam nutzen

Effizienz

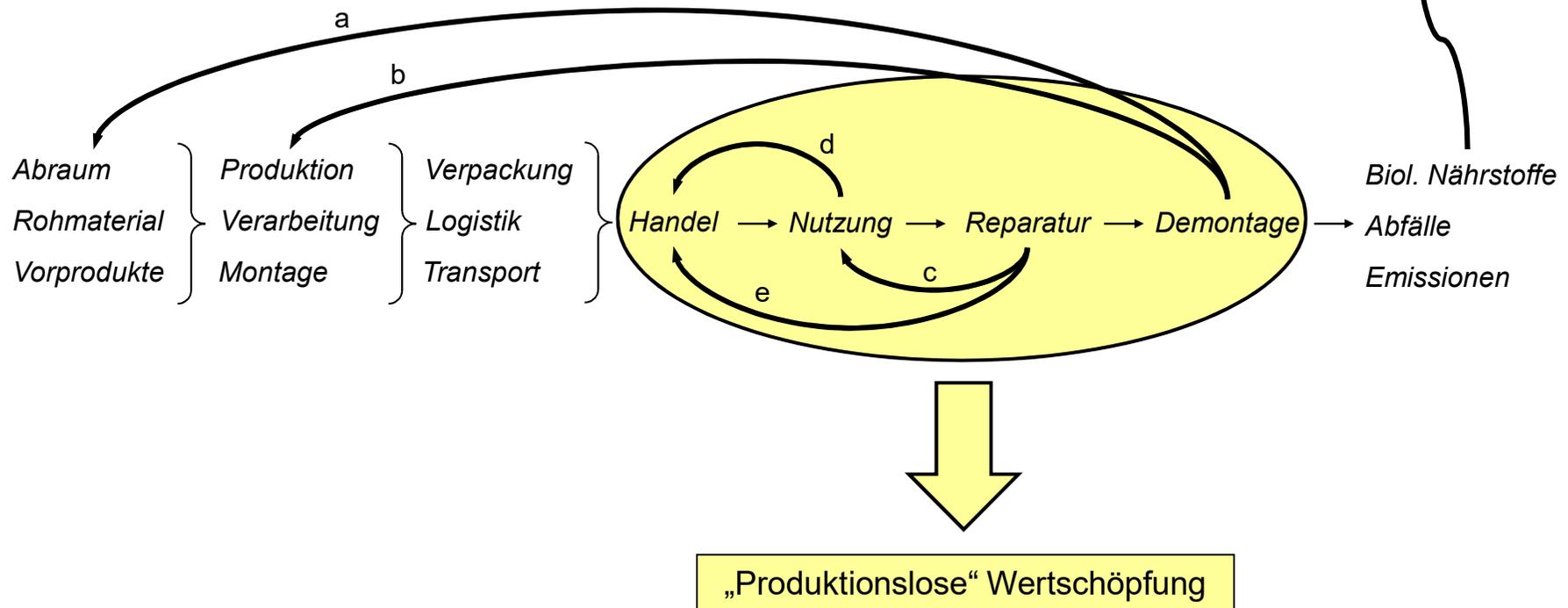
Technische Maßnahmen zur quantitativen Senkung des Inputs an Material und Energie

Schnittstelle: Effizienz/Konsistenz/Suffizienz

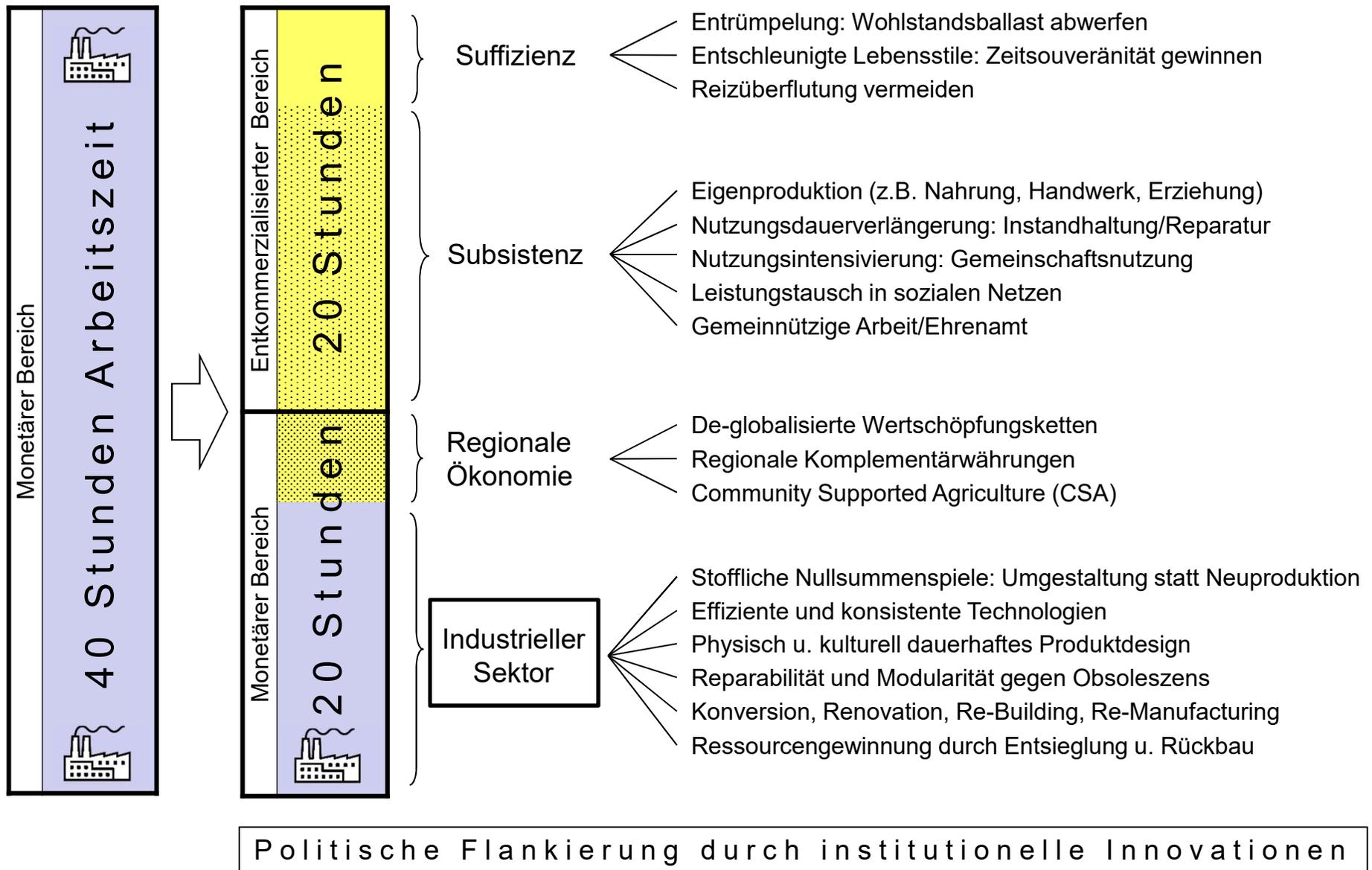
- (a) Stoffliches Recycling
- (b) Recycling demontierter Module
- (c) Nutzungsdauerverlängerung
- (d) Second Hand u. Nutzungsintensivierung
- (e) Remanufacturing

Konsistenz

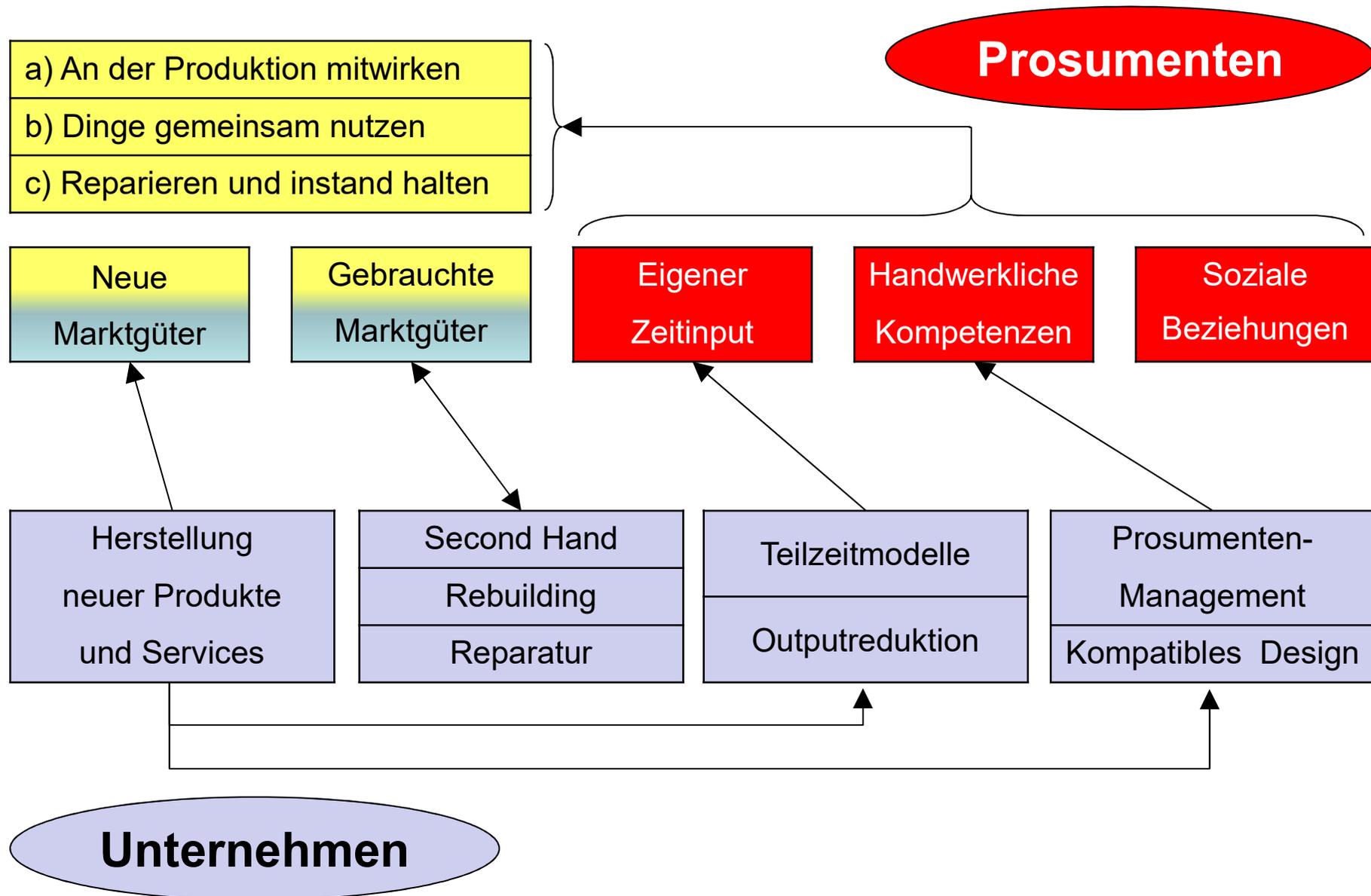
Biologische Kreisläufe und regenerative Energieträger



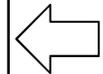
Postwachstumsökonomie: Transformationsebenen



Unternehmen als Lernorte: Aus Konsumenten werden Prosumenten



Agenda des Vortrags	
1.	Wachstumskritik zwischen Ökologie und Verteilung
2.	Elemente der Postwachstumsökonomie
3.	Die Rolle der Kapitalismuskritik
4.	Transformation
5.	Fazit



Wachstumszwänge überwinden = Kapitalismus überwinden?

– Wachstumszwänge

1. Angebotsseite: i) Kapitalverwertung, ii) Zinsen, iii) Abschreibung/Reproduktion
2. Nachfrageseite: Konsum als Basis für Freiheit, Würde, Identität, gesell Teilhabe
3. Technologie: Steigerung der Arbeitsproduktivität \Rightarrow Arbeitslosigkeit ohne Wachstum

– Eine keineswegs triviale Frage: Was heißt überhaupt **Kapitalismus**?

1. Privateigentum an Produktionsmitteln (inkl. grenzenloser Akkumulation)
2. $G - W - G'$, $G < G'$
3. Abstrakte Arbeit

– Leitmotiv (neo-) marxistischer Ansätze

1. Wiederaneignung der Produktionsmittel durch Vergesellschaftung
 \Rightarrow unlösbares Entkopplungsproblem
2. Eindämmung abstrakter (entfremdeter) Arbeit, um eine emanzipierte Gesellschaft fern monetärer Austauschverhältnisse und ohne Arbeitszwänge zu schaffen
 \Rightarrow Dilemma: Abschaffung der Konsumgesellschaft *oder* Verlagerung spezialisierter Arbeit an den globalen Süden oder an Maschinen (\Rightarrow Entkopplungsproblem)

– Stabilisierung des Kapitalismus: Zwei Entwicklungsphasen

1. Geringer Gesamtoutput: Engpassfaktor der Kapitalverwertung sind die Kosten $G \downarrow$
2. Hoher Gesamtoutput: Engpassfaktor der Kapitalverwertung ist der Umsatz $G' \uparrow$
 \Rightarrow **Konsumkapitalismus**, der weniger die Ausbeutung von Arbeitskräften als deren steigende Konsumabhängigkeit voraussetzt („Ausbeutungsumlenkung“)

Implikationen: Größe, Technologie, Konsum als kritische Parameter

– Das Problem der Größe

- Kein Schiff ist jemals durch die in einer Badewanne erzeugten Wellen zum Kentern gebracht worden, denn „[w]ie bei allen Dingen liegt das Gift in der Größe“ (L. Kohr)
- Ab welcher Größe oder Produktionskapazität erweisen sich unternehmerische Kapitalverwertungsprozesse als pathologisch?

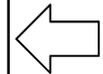
– Technologie

- Kapitalistische Verwertungsprozesse wären jenseits eines technologisch-industriellen Versorgungssystems überhaupt nicht darstellbar: Notwendigkeit der Investition
- Müsste aus marxistischer Sicht das beste Kapital nicht jenes sein, das gar nicht benötigt wird?
- Größe und Marktmacht sind allein ein technologisches Phänomen: Economies of Scale

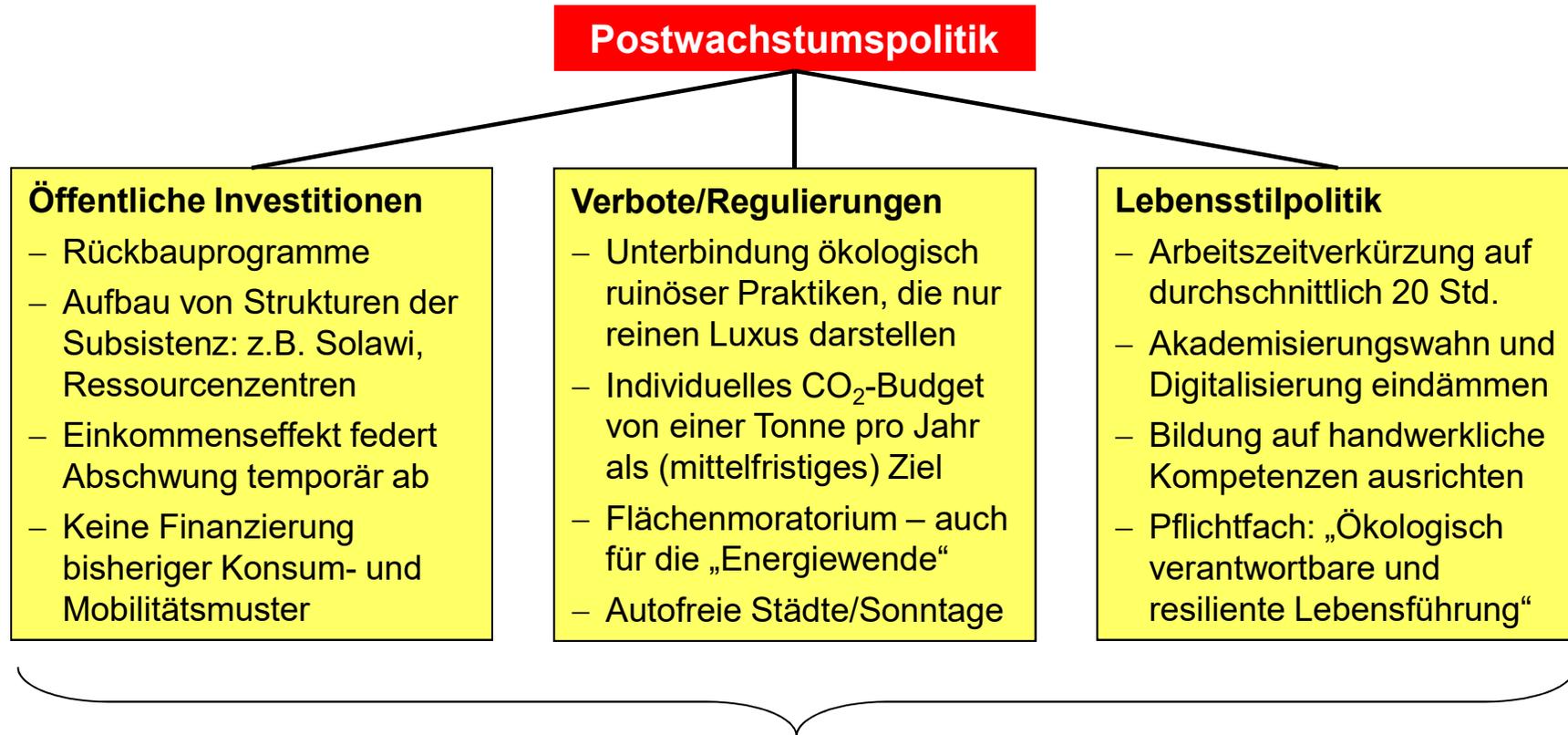
– Konsum

- These: Ohne vorherige Abschaffung der Konsumgesellschaft ist eine Überwindung des Kapitalismus undenkbar.
- Die marxistische Gegenwarts kritik ist asymmetrisch: $A - G - W$, $A < W$
(A = physische Arbeitsleistung, W = physischer Wohlstand, den ein Mensch durch Konsum, Verkehr, Techniknutzung, Wohnraum etc. in Anspruch nimmt)
- Die Differenz zwischen A und W wächst unaufhörlich zulasten der Ökosphäre.

Agenda des Vortrags	
1.	Wachstumskritik zwischen Ökologie und Verteilung
2.	Elemente der Postwachstumsökonomie
3.	Die Rolle der Kapitalismuskritik
4.	Transformation
5.	Fazit



Angenommen, die Politik wäre handlungsfähig...

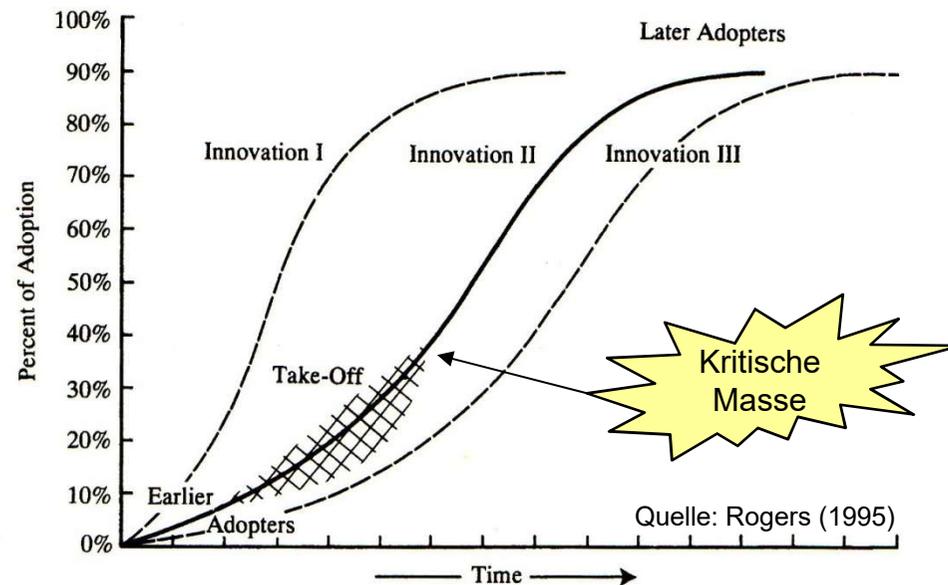
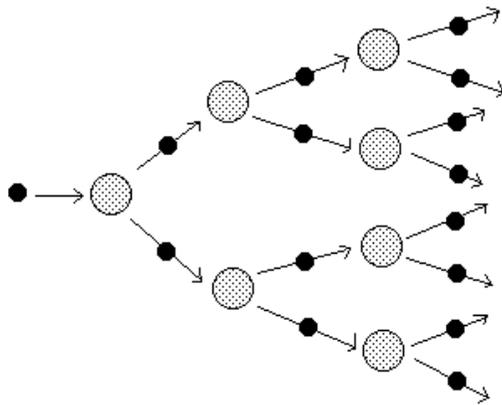


Anstatt den ohnehin nicht vermeidbaren Reduktionsprozess durch staatliche Geldgeschenke künstlich zu verschleppen, sollten Menschen ertüchtigt werden, durch eigene Versorgungsbeiträge und Genügsamkeit krisenfest zu werden.

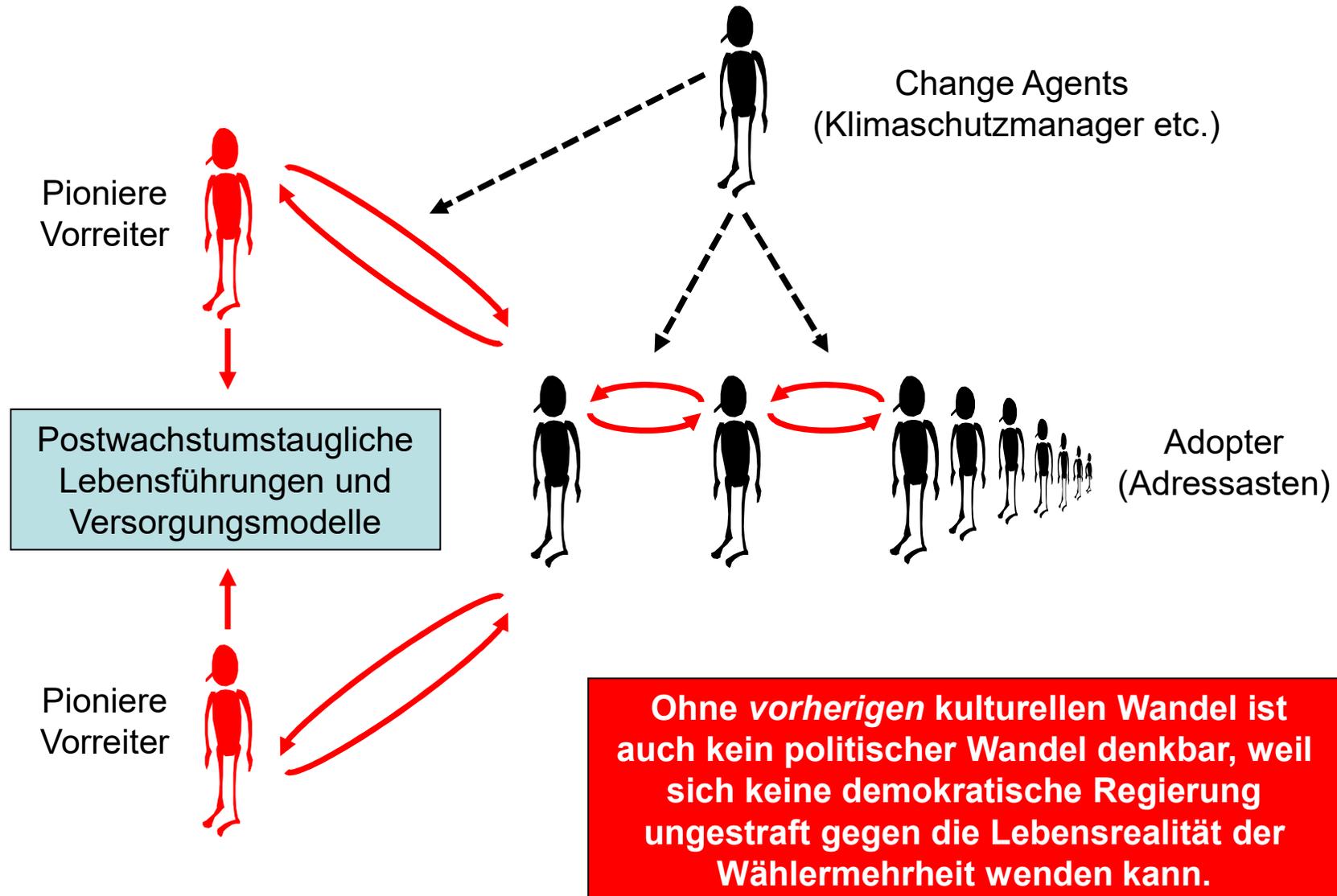
Aber was tun, wenn dafür keine demokratischen Mehrheiten existieren?

Transformation: Diffusion postwachstumstauglicher Lebensstile

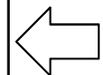
- Diffusionsforschung: Wie verbreiten sich neue Lösungen innerhalb sozialer Systeme?
- Individuen treffen Übernahmeentscheidungen nicht isoliert, sondern abhängig davon,
 - wie viele und welche anderen Adopter innerhalb des sozialen Bezugssystems (Diffusionssystem) bereits eine Übernahmeentscheidung getätigt haben und
 - mit welchen Sinnzuweisungen die Übernahme („Adoption“) der betreffenden Praktik innerhalb des Systems versehen ist.
- Soziale Dynamik durch ein dezentrales Netz krisenstabiler Reallabore
- Übungsprogramme für postwachstumstaugliche Lebens- und Versorgungsstile



Horizontale Nachhaltigkeitskommunikation: Soziale Interaktion



Agenda des Vortrags	
1.	Wachstumskritik zwischen Ökologie und Verteilung
2.	Elemente der Postwachstumsökonomie
3.	Die Rolle der Kapitalismuskritik
4.	Transformation
5.	Fazit



Fazit: Zwei Wendepunkte innerhalb des Nachhaltigkeitsdiskurses

- Konventionelle Wachstumskritik wird dem systematischen Scheitern bisheriger Nachhaltigkeitsbestrebungen nicht gerecht: Die vorherrschenden Mythen eines „grünen“ Wachstums sind ebenso zu dekonstruieren ⇒ „Wachstumskritik 2.0“
- Implikationen aus der Unmöglichkeit eines „grünen“ Wachstum:
 - Allein postwachstumstaugliche Lebensführungen und Versorgungsmuster bilden ein kongruentes Zielsystem.
 - Die Handlungsfähigkeit demokratischer Regierungen endet (vorerst), denn demokratische Mehrheiten für Nachhaltigkeit erfordern glaubwürdige Entkopplungsnarrative – also genau das, was nicht existieren kann
 - Politische Auswege liegen in dezentralen und autonomen Gegenkulturen, die reduktive Praktiken ausformen und reproduzieren.
 - Notwendig ist eine demokratische und friedliche Delegitimierung zerstörerischer Steigerungssorgien und ökosuizidale Praktiken, die bis zum Boykott reichen.
 - Was künftig noch unter „Ökonomie“ noch zu verstehen ist, kann nur einem Überlebensprogramm bestehen, das Menschen dazu befähigt, so autonom und resilient wie möglich jenseits von Technologie und Industrieversorgung würdig zu existieren.
- Die Überwindung des Kapitalismus ist weder eine notwendige, noch hinreichende Bedingung für dieses Überlebensprogramm.